

«Die Gebende» — ein Schmuckstück unseres Dorfes

Trotz aller Unkenrufe von links, von rechts, von unten und oben im Dorfe, ist am vergangenen Dienstagabend mit der Vernissage die Plastik vor dem am 9. September 1955 neueröffneten ACV-Selbstbedienungs-Laden an der Hauptstraße in einer würdigen Feier ihrer Zweckbestimmung übergeben worden.



«Die Gebende», wie der bekannte Basler Bildhauer Willy Hege die «Frau im Dorfe» geschaffen und benannt hat, ist ohne allzuweit abstrakte Motive suchen zu wollen, ein Schmuckstück für unsere urwüchsige, bodenständige Stadtgemeinde geworden. Die Plastik aus dem wunderbaren, fehlerlosen französischen Jura-Kalkstein Gorgoloin — in jener Gegend gedeiht der perlende Burgunderwein — will die Idee der Konsumgenossenschaft dokumentieren. Die Frau sitzt mit leeren Händen auf dem Postament; was sie mit der Linken vom Produzent erhalten hat, gibt sie ohne Zwischengewinn mit der Rechten an den Konsument, an die Hausfrau, weiter. Sie will auch an keine verdienstvolle Person erinnern, sondern nur die Gebende, Mittlerin sein. Ihre Gestalt, in Form und Haltung demütig, wirkt weich und proportional ebenmäßig. Sie soll ein Lob an die Frauen, an ihre Hingebtheit, in jeder Lebenslage die Gebende zu sein, darstellen. Die Form des Gebens ist jedermann verständlich dargestellt, der sich in die Gesamtkonzeption des Künstlers vertieft. Die Idee ist Willy Hege aufs vornehmste gelungen und die Bewohner von Muttenz dürfen dankbar sein, daß sich der ACV für die künstlerische Gestaltung der Dorfstraße mit dem harmonischen Bau des neuen Ladens und nun mit der Plastikfigur so uneigennützig eingesetzt hat.

Direktions-Präsident Emil Zulauf hatte das besondere Vergnügen, an der Uebergabe neben den Mitgliedern des Genossenschaftsrates und des Bildhauers Willy Hege mit Gartin vor allem

Muller Anzeiger 24. 8. 1956

— ✶ %

einige kommunale und kantonale Behördemitglieder und des Heimatschutzes sowie persönliche Freunde des Künstlers als Gäste des ACV willkommen zu heißen. Kurz skizzierte der Sprecher die Figur und erinnerte daran, daß Willy Hege in Basel bereits eine große Reihe überzeugender Plastiken geschaffen habe, so z. B. den Gelpke-Brunnen im Rheinhafen Kleinhüningen, den «Stürzenden Ikarus» am Suva-Gebäude, den Drachenbrunnen im Spiegelhof und Brunnen im Sandgrubenschulhaus und auf dem Jakobsberg.

In munterer Rede, ohne große Rhetorik, stellte sich Willy Hege den geladenen Gästen vor und kramte in seinen Erinnerungen bis zurück zu seinen sorglos verlebten Bubenjahren. Damals sei er öfters bereits in aller Morgenfrühe auf Schusters Rappen ins verträumte Dorf am Wartenberg gekommen und habe immer seine helle Freude an den alten Häusern, der trutzigen Wehrmauer um die Dorfkirche St. Arbogast, genießen dürfen. Diese lebhaften Erinnerungen an Muttenz spiegeln sich nun im gelungenen Werk wieder, das er im Auftrage des ACV gestalten durfte. Der Künstler dankte schließlich seinen Auftraggebern für das Zutrauen, das sie in seine figürlich darstellende Kunst bekundet haben, und daß die Bauleitung es ihm ermöglicht habe, sein Werk ohne Zwischenfälle glücklich beendigen zu können.

Bewegten Herzens dankte er dem kleinen, weißgekleideten Mädchen für die Glückwünsche der Bewohner des Hauses Nr. 36.

Beim anschließend im Gasthof zum Bären offerierten Imbiß entpuppte sich Dir. E. Zulauf als gutb-schlagener und witziger Tafelpräsident. Mit der Vergebung und Aufstellung des Kunstwerkes habe der ACV Neuland betreten, denn «Die Gebende» sei ihre erste Plastik auf öffentlichem Boden. Bereits hängen zwar in den Büroräumen der Verwaltungsgebäude schon Gemälde und bilden so Mittler zwischen Kunst und Künstler einerseits und der genossenschaftlichen Idee anderseits. Dir. Zulauf übergab hierauf die Plastik an den anwesenden Vizepräsidenten des Gemeinderates, Hugo Vöglin, mit der Bitte, für eine würdige Grünanlage rund um das Werk besorgt zu sein und vor allem dessen Standort nicht zu wechseln.

Direktor Emil Matter erklärte den langen administrativen Werdegang der Plastik, von der Idee und dem Motiv bis schließlich zur fertigen Form. Dann übernahm Gemeinderat Hugo Vöglin, ohne die vorherige Zustimmung des Gesamt-Gemeinderates abzuwarten, «Die Gebende» zu treuen Händen und versprach gleichzeitig, das großzügige Geschenk im Sinne des Donators zu verwalten. Da Muttenz seit kurzem Stadtgemeinde geworden ist, wurden die Teilnehmer ersucht, sich mit ihrer eigenhändigen Unterschrift im Stadtbuch zu verewigen.

Im Verlaufe von Rede und Gegenrede ergriffen weiter das Wort, der Künstler Willy Hege, indem er die Herkunft des Steines und der Werdegang bis zum gelungenen Werk skizzierte. Heges persönlicher Freund, Dr. Gerhard, lobte das Werk nicht nur in seiner Eigenschaft als Mitglied des Kunstvereins, sondern gratulierte auch dem ACV, als Verbinder zwischen Private und Staat, für die Bereitstellung der Mittel, um auch den Bildhauern Verdienst und Anerkennung zu verschaffen. Auch August Brodbeck, als Heges erstem Lehrer im Basler Gottheif-Schulhaus, erfüllte es mit Stolz, daß er seinem ehemaligen Schüler an seinem heutigen Ehrentage gratulieren durfte.

Ha.